



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest aller glaubigen Abgestorbenen. Jnhalt. Hülff- und Friedens-Bitt vor die Verstorbene. Requiescat in pace. Ecclesia. Laß sie o Herr im Frieden ruhen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)



Am
Fest: Tag aller glaubigen
Abgestorbenen.

Hilff- und Friedens-Bitt für die
Verstorbene.

Requiescant in pace! Ecclesia.

Laß sie / O HERR! im Frieden ruhen.

360

Waldene Zeiten seynd längst
verflossen / kaum ein ver-
süßter Schein von unge-
kräncktem Frieden / auf-
richtiger Treu / unversältscher Einigkeit ist
gefallen auf unsere Vorfahren; übrig-
ges Metall / Erz / Bley und Eisen /
mag man reimen auf lauffende dermah-
len übel verwirte Jahr! Es habe auch
der allmägende Künstler sein gewaltige
Himmels- Kugel gleichsam von Erz
gegossen / Job gemäß: *Caeli, qui so-
lidissimi, quasi ære fusi*, c. 37. v. 18. so
scheinet / alles Himmel- Erz seye nun-
mehr von der Erden verkehret in lau-
tel Stuck / Carthaunen / und Feur-
Mörser / alles Bley in Kugeln umge-
gossen / alles Eisen in Spieß / Säbel
und Degen umgeschmiedet. *Ferream
saeculum*, seye es GOTT geklagt! harte
Zeiten! wie Stahl und Eisen / schwäre
Zeiten! wie Erz und Bley. Ganze
Kriegs-Heer lassen sich an Fingern
herab zehlen von etlich hundert tausend
Köpfen / so würcklich in Waffen be-
griffen in unserm betrübten Europa /
ein übergnußsame Anzahl aller Fein-
den GOTTes / Heyden und Un- Chri-
sten seynd zu übermeistern; Aber ley-
der! man höret vieler Orten ein Acha-
ische Sprach / von welcher Paulus sei-

nen Corinthern Epist. 1. c. 1. v. 12.
*Unusquisque vestrum dicit: ego qui-
dem sum Pauli, ego autem Apollo, ego
verò Cephae; Diser sagt: Ich halte es
mit Paulo von Tharsis; Ein anderer:
Ich aber mit Apollo von Alexandria;
Der dritte: Ich mit Cephas oder Pe-
tro von Galilæa. Ach Christen / nicht
Christen! die ihr jungen Mattern gleich
zernaget den Leib eurer eignen Mutter
der Christenheit; wann diser da / jener
dort hinaus trachtet; wer könnte wohl
einen völligen Frieden unter euch stif-
ten? Ich besorge / diser Stifter seye
noch nicht gebohren. Aber was hilfft
wünschen / das niemahlen geschehen
wird?*

Einen andern Frieden befehlt
anheut zu wünschen die Catholische
Kirch / die so oft anheut zu GOTT
ruft: *Requiescant in pace!* Laß O
HERR! sie im Frieden ruhen! Fragt
man: Für wen diser Fried angesehen?
ist schon bewusst die Antwort; Für
alle abgestorbene Christglaubige See-
len. Man wird aber vielleicht einwen-
den: Was begehrt man Fried für
Verstorbene? nachdem unlaugbare
aus *Ecclesiastico* dem weisen Mann
c. 44. v. 14. *Corpora ipsorum in pace
sepulta sunt; Ihre Leiber seynd begraben*

361

Am 3 ben

ben in Frieden? Oder was Unruhe / Feindschaft / Verfolgung haben Verstorbene mehr zu fürchten? Wahr ist / noch Feind noch Unruhe haben Verstorbene insgemein mehr zu fürchten / sie werden dannoch gewisser massen oft beunruhiget; erstens von höllischen Geistern / von welchen nicht unselten deren Verstorbenen Gräber angefochten werden; Andertens von Unholden und Teuffels-Künstlern / von welchen deren Verstorbenen Gebeiner oft gebraucht werden zu allerhand Schwarz-Künstlerey und Zauberwerck; Drittens von vielen freymaulichen Christen / die denen Verstorbenen ohne Scheu übel nachreden: rechte Hianæ, oder Grab-Thier seynd dergleichen Leut; dann gleichwie vorige die vergrabene Körper aus der Erden heraus tragen / und auffressen; Also bringen dise wiederum aus der Erden die verschartzte Fehler ihrer verstorbenen Nächsten / und zernagen mit bißiger Zung ihren guten Nahmen. Doch gehet für heut von diesem Frieden die Red nicht; Jenen meyne ich / von welchem Paulus zum Philipp. am 4. v. 7. *Pax DEI*, der Fried Gottes / nach Auslegung Chrylostomi: *Reconciliatio DEI cum homine*; Die Versöhnung Gottes mit den Menschen / um diesen Frieden bitten annoch vieler abgestorbenen Seelen / nicht jene zwar / die im Stand Göttlicher Ungnad von der Welt geschieden / dann sie in Ewigkeit keinen Frieden zu hoffen haben; noch jene / die allbereit in himmlische Freuden-Stadt aufgenommen; sondern die entweder mit kleinen Sünden von der Welt geschieden / oder aber der Schuld nach schon verziehene grosse Sünden im Leben nicht genugsam abgebüffet. Wider dise dann zuckt Göttliche Gerechtigkeit ein flammendes und zwenschneidiges Schwerdt: *Flammeum gladium, atque versatilem*, mit welchen der Eingang zum Paradeiß bewahret wird / Gen. am 3. v. 24. verstehe man nach Auslegung des Heil. Brunonis: das peinliche Fegfeuer. Und wie stark werden sie mit diesem Schwerdt angegriffen? ohne Raht / ohne Ruhe / ohne Frieden / biß die Göttliche Gerechtigkeit

völlig versöhnet. werde: Recht demnach bittet die allgemeine Kirch: *Requiescant in pace!* Aller abgestorbenen Christgläubigen Seelen laß / O HERR! im Frieden ruhen; Liebste Christen! bey uns stehet diser Fried; Wir seynd die Mittler / durch welche diser Fried mit Göttlicher Gerechtigkeit kan geschlossen werden. D was saumen wir dann? Höret man dann nicht / wie kläglich dise elende Seelen indessen ruffen jenes Isaia des Propheten c. 57. v. 2. *Veniat pax, & requiescat in cubili suo, qui ambulavit in directione sua*; Komme der Fried / und ruhe doch endlich in seiner Kammer / verstehe man den Himmel / der in Aufrichtigkeit gewandelt hat. Gebet diesen Frieden / Liebste Christen! dahin rede ich.

362
 Damit ich aber jetzt gemeldten Frieden von allen desto leichter erhalte / stelle ich gleich Anfangs auf einmahl vor Augen / wie erbärmlich Christgläubige Seelen im Fegfeuer von straffender Hand Gottes werden angefallen. Bildet euch demnach ein den tiefesten Kercker im Mittel-Punct der Erden / an Pein und Peinigern der Höll gleich / ungleich in dem allein / daß keine Lästerungen Göttlicher Majestät allda gehöret werden. Gedendct in solchem Kercker eine mehr dann Egyptische Finsternus / Blitz und Donner-Keil / Schlangen und Unthier / Heulen und Jammern / so ist diß alles nur ein Schatten des peinlichen Fegfeuers. Bringt über das in diesen Kercker / was die Sinn-reiche Grausamkeit von Anbeginn der Welt biß auf laufende Zeit zur Marter erfunden hat; Will man Augustino glauben: *Ille purgatorius ignis durior est, quam quidquid in hoc seculo potest poenarum aut videri, aut cogitari, aut sentiri?* Peinlicher ist das Fegfeuer allein / dann was von Peinen diser Welt mag gesehen / empfunden und gedacht werden. Alle Dörner seynd Rosen / alles Gift Honig / alle Pein eine Erquickung gegen dem einzi-gen Fegfeuer. Und in so peinlicher Gruben ligen eure Eltern O / Kinder! Eure Kinder / O Eltern! Eure Ehe-Frauen / O Eyes

D Ehe-Herren! Eure Ehe-Herren /
 D Ehe-Frauen! Eure beste Freund /
 D Befreundte! und man will sie mit
 Göttlicher Gerechtigkeit nicht versöh-
 nen? In Wahrheit man glaubet
 nicht/ man weiß nicht/ wie entsetzlich
 sie gequälet werden. Seye aber alles
 anderes/ was sie leyden/ unbewußt/
 ist doch bewußt/ sie ligen ohne Raß/
 ohne Ruhe in peinlichen Flammen/ und
 solte diß allein zur Rettung uns anzu-
 halten nicht gnug seyn? Die Erfahr-
 nus gibt: Jenes Feuer brenne vor an-
 dern gewaltiger/ in welchen Gold/
 Silber/ und andere Metall von ihrem
 Unrath gereinigt werden. Eben also
 ist beschaffen das Fegfeuer: *Sedebit
 constans*; redet nach Auslegung Au-
 gustini von diesem Feuer Malachias
 der Prophet am 3. v. 3. *Sedebit constans,*
*Et purgabit filios Levi, Et colabit eos
 quasi aurum, Et quasi argentum;* Der
 Herr wird sich setzen zu reinigen die
 Kinder Levi, und zu läuteren/ wie
 Gold und Silber: *Sedebit*, Er wird
 sich setzen: anzudeuten/ nicht obenhin/
 und kurz durch werde diese Läuterung
 hergehen; *Sedebit constans*, Er wird
 sich setzen/ und das Feuer mit seinem all-
 mächtigen Athem immer anblasen/ *Et
 purgabit filios Levi, Et colabit eos quasi
 aurum, Et quasi argentum;* Er wird
 ausbrennen/ die sonst von ihm beson-
 ders ausermöhlte/ nicht aber amnoch
 gar reine Seelen/ und läutern/ wie
 Gold und Silber; Eignen demnach diese
 elende Seelen in ihrem Fegfeuer/ wie
 Gold und Silber im feurigen Schmelz-
 Ofen; wie schmerzlich muß dann al-
 lein das Feuer fallen! Wille ihm aber
 allda keiner ein: Jetzt gemeldtes Feuer
 seye dem Feuer dieser Welt gleich/ ver-
 ursache gleichen Schmerzen/ wie vom
 Feuer dieser Welt verursacht wird.
 Weit gefehlt: Tragt zusammen alle
 Feuer dieser Welt/ ein Engel aber ziehe
 aus allen heraus die fünffte Essenz ih-
 rer brennenden Hitze/ wie die Erfahrene
 der Distillier-Kunst fast aus jeder Sach-
 den so genannten Spiritum, oder Geist
 heraus ziehen; Ewiger Gott! wie
 schmerzlich wird brennen ein solche
 Hitze! Gleicher Schmerzen gedenckt/
 verursache das Fegfeuer. Dahin gehen
 die Wort Isaia des Prophetens: *Si*

abluerit Dominus sordes filiarum Sion,
in Spiritu Judicii, Et Spiritu ardoris;
 Isaia 4. v. 4. Wann der Herr wird
 abwaschen den Unflath der Töchter
 Sion im Geist des Gerichts/ im
 Geist der Hitze; Mercket: *In Spiritu
 ardoris*, im Geist der Hitze/ so gleich-
 sam seye die Essenz, oder Geist eines
 brennenden Gewalts aus allen Flam-
 men herausgezogen/ und im Fegfeuer
 zu finden: Und diß alles solte uns an-
 noch nicht anhalten/ diesen elenden
 Seelen von so peinlicher Hitze die er-
 wünschte Ruhe zu schaffen? O erbar-
 mens-würdigste Seelen! was hilfft
 mit so kläglicher Stimm zu ruffen:
Miseremini mei! Miseremini mei! Er-
 barmet euch meiner! Erbarmet euch
 meiner! Nur gar zu wenigen ist be-
 kannt euer Elend: O daß ich doch
 Wort gnug finde! eure Pein der Ge-
 bühr nach zu erklären/ und wenigst die
 hier Anwesende dahin bringe/ euch
 Verlassene zu befriedigen.

Mag aber wohl über das/ was
 schon gemeldet/ noch ein mehrers ge-
 sagt werden? Ja/ meine Christen!
 Nichts ist alles/ was von Peinen die-
 ser Seelen gesagt worden/ gegen dem/
 was zu sagen noch übrig ist: Sie ley-
 den nemlich in Ansehung der himmlis-
 schen Freuden-Stadt/ sie sehen jene
 Freuden-volle Ruhe/ welche allbe-
 reit die liebe Heilige allda gemies-
 sen/ sie wissen/ daß auch sie werden
 einstmahl dahin gelangen; aber wann/
 ist unbewußt: *Hinc illa lachrymae*,
 daher kommen so viel blutige Thränen/
 so viel feurige Begierden/ von welchen
 sie über alle Pein gequälet werden.
 Zu Erklärung dessen wolle man sich er-
 inneren/ wie der gerechte Gott verfab-
 ren mit Adam dem ersten Menschen/
 nachdem er gesündigtet. *Ejecitque
 Adam*, redet die Bibel Gen. 3. v. 24.
 Adam muß zum Paradeiß hinaus.
 Die siebenzig Dollmetsch setzen hinzu:
*Et collocavit eum contra Paradysum
 voluptatis.* Oder wie Chrysostomus
 liest: *Habitare fecit ipsum è regione
 Paradysi deliciarum:* Der Herr hat
 Adam gesetzt gegen das Paradeiß/ oder
 Adam hat wohnen müssen gerad gegen
 dem Paradeiß hinüber; Was Ursach
 dieser

363

diser Wohnung? Warum gerad hin-
über gegen dem Paradeiß: Garten?
Chrylorkomus will / dises seye geschehen
zur Vergrößerung des Leyds / *Adam
e regione Paradisi habitare iussit Deus,*
seynd die Wort des guldenen Munds
Homil. 3. de Lazaro, *ut assiduus con-
spectus molestiam renovans, exactiorem
illi praberet sensum expulsionis à bonis;*
Adam muß wohnen in der Gegend des
Paradeiß: Gartens / damit er aus ste-
ter Anschauung dises Freuden: vollen
Orts schmerzlicher empfunde die Ver-
stossung. Was aber ist das irdische
Paradeiß gegen dem himmlischen?
Und darum leyden in dessen Anschau-
ung dise elende Seelen; Hier brennen
sie / hier kirren sie / hier ligen sie / *lacu
in quo non est aqua,* Zach. am 9. v. 11.
in einem feurigen See / in welchem kein
Wasser / allwo sie nemlich von unauf-
hörlichem Durst / und feuriger Begierd
zum ewigen Gut gequälet werden / *Et
non est aqua, non est aqua,* kein Was-
ser ist vorhanden / kein Mittel die flam-
mende Begierd zu löschen.

364

Im Elend diser Welt empfinden
auch wir zu Zeiten ein Verlangen zum
Himmel; aber wie fröstig ist die Be-
gierd / man nennet sich: *Exules filii
Eve!* ins Elend verwisene Eva: Kin-
der; Die Welt heißt *vallis lacrima-
rum,* ein angeloffenes Thränen: Thal;
meynen möchte man / ein völliger Ver-
druß der Welt habe uns eingenommen.
Wo aber seynd rechte Zeichen diser
Begierd? Wie hoch ist das Wasser
von vergoffenen Thränen im Thal der
Welt schon angeloffen / wie viel Rip-
pen seynd von Scuffzen zum Himmel
schon zersprungen? Gott erbarm es!
Mit Worten reisset man Bäume aus /
im Werck nicht einen Strohalm: Ein
Elend nennen wir die Welt / und hal-
tens doch für ein Paradeiß; Für
Fremdling gibt man sich aus / und viel
leben dennoch / gleich hätten sie ewig
allhier zu bleiben; Man redet von
Thränen / und vieler Leben ist Lachen /
Scherzen / und Kurzweilen. Mit we-
nigen: Kalt und fröstig ist unsere Be-
gierd zum Himmel; Die Ursach ist /
man hat annoch von diser Freuden-
Stadt geringe Wissenschaft. Nicht
also ist beschaffen die Begierd diser ley-

denden Seelen; Dann der Himmel ih-
nen vor Augen stehet: sie wissen / ihre
Flammen wurden sich im Augenblick
allda verändern in angenehmsten
Wind; ihr Kercker in einen guldenen
Pallast; ihre Thränen in Diamant;
ihr Trauren in Jubel; ihr Jammern
in immerwährendes Freuden: Gesang.
Urthlet demnach / wie unermessen / wie
hitzig ihr Verlangen. Bildet euch ein:
zur Königlichen Cron seye jemand er-
wöhlet worden / und allbereit im An-
zug zur Königlichen Residenz: Stadt /
den Thron allda zu besteigen; Nächst
bey der Stadt aber werde er von seinen
Feinden aufgefunden / und geworffen
in ein finstere Gefängnuß; was Leyd
wurde bringen dises Unglück? Was
Scuffzer wurde die Begierd zur vor
Augen stehenden Cron aus innerstem
Herzen von uns erpressen? Zu mehr
dann Königlicher Nothheit seynd aus-
erwöhlet liebe Seelen des Segfeurs /
und dennoch ligen alle in erbärmlicher
Gefangenschaft im Anzug zur Cron
der Ewigkeit / in Angesicht ihrer himm-
lischen Residenz: Stadt! Wer fasse
dann mit was Scuffzern zur Cron sie
heraus brechen? Viel ruffen aus ih-
rem feurigen Kercker / wie Manasses,
Orac. Manass. *Incurvatus sum multo
vinculo ferreo,* Et non possum attolle-
re caput meum, ein Last eisener Ketten
drucket mich / und kan mein Haupt
nicht erheben; Andere wie Job cap.
16. v. 21. *Ad Deum stillat oculus meus,*
Mein Aug thränet zu Gott; Andere /
wie Jeremias, Thren. 2. v. 11. *Defecerunt
præ lacrymis oculi mei:* Meine
Augen haben vor Thränen abgenom-
men; Andere / wie David Psal. 119.
v. 5. *Heu mihi! quia incolatus meus
prolongatus est!* Wehe mir / dann mein
Hierbleiben hat sich verlängert! Alle /
wie Isaias 65. v. 14. meldet: *præ con-
tritione spiritus ululabitis,* heulen und
jammern für Herzenleyd.

Und man will so erbärmlich ge-
plagten Seelen Göttliche Gerechtigkeit
annoch nicht versöhnen? und jenen /
die fast allbereit einen Fuß im Himmel
haben / nicht völlig hinein helfen?
Warum doch nicht? Liebste Christen!
sie selbst können ihnen nicht helfen;
Sehet

365

Sehet! an Händ und Füßen ligen sie gebunden mit glüenden Ketten/ Herz und Willen seynd frey allein; aber diese Freyheit bringt nur grössere Pein; *Una re ad duas diversissimas coarctantur*; erlaubt mir zu reden mit Salviavo, *Summa vis exigit, ut libertatem velint, sed eadem posse non sinit, quae velle compellit*; Von einer Sach werden sie zu zwey unterschiedlichen Seiten geängstiget; vom höchsten Gewalt werden sie angetrieben/ zu wollen die Freyheit/ zugleich aber auch abgehalten/ weil sie nicht können was sie wollen. Ein Unmensch ist dann/ durch dessen Saumseligkeit diese Seelen des erwünschten Friedens mit GOTT nicht genießen. Vielleicht aber hats grosser Unkosten zu dieser Hülf vonnöthen? Wer schäme sich nicht seiner Hinlässigkeit? Weniger wird gefordert/ ein Seel zu retten aus diesen peinlichen Flammen/dann den verächtlichsten Troß-Buben aus Türkischer Gefangenschaft. Wer aus Reichen wurde nicht mit Freuden tausend Thaler erlegen/ seinen Sohn/ Bruder/ oder ein andere geliebte Person aus solcher Gefangenschaft widerum auf freyen Fuß zu stellen; solte das Geld nicht vorhanden seyn/ bin versichert Perl und Kleinodien müßten daran/ die begehrte Ranzion zu beschleunigen. O Glaub! wie wenig deines Liechts leuchtet uns annoch. O wie viel dieser armen Seelen mögten gebracht werden mit tausend Thaler zur Freyheit der Kinder Gottes/ und dannoch/ wie lang gehts her/ biß endlich Groschen angewendet werden zum H. Meß-Opffer/ zum Allmosen/ diesen Seelen zu Hülf? O der schändlichen Sparsamkeit. Aber was rede ich von Geld-Kosten? Wie oft wär alles mit einer Kirchen Besuchung/ mit einer andächtigen Communion/ mit einem Buß-Werck/ mit Gewinn eines Ablasses für diese Seelen bey Gott bezahlt? Und dannoch wie selten werden dergleichen Mittel angewendet? Wie oft verabsäumt? Ist das nicht ein aufgelegte Grausamkeit? Jener gleich von welcher Isaias der Prophet am 14. v. 17. zum Babylonischen Monarchen: *Vinctis ejus non aperuit carce-*

R. P. Kellerhaus, S. J. Festivale.

rem, Er hat seinen Gefangenen den Kercker nicht eröffnet.

Gewißlich aller Welt Haß haben ihnen jene auf den Hals geladen/ die ohne Nachtheil eigner Person/ andern ein grosse Gutthat leicht erweisen können/ und abgeschlagen. Leset alte Geschichten: Zu Athen einer Heydnischen Stadt in Griechenland wurde jährlich über dergleichen bey öffentlichen Trompeten-Schall der Fluch ausgeruffen. Macrobius erzehlet/ weil die Römische Matronen dem dürstigen Hercules einen kalten Trunck Wasser abgeschlagen/ so seye allen nachmahlers/ diesem gemeyneten Gott zu opffern verboten worden. Ovidius dichtet: Eben aus gleicher Ursach seyen die Burger der Stadt Lycia in Frösch verstatet worden/ weil sie der dürstigen Laconae einen Trunck Wassers versagt haben. Aber fort mit dem Fabel-Werck/ zur Schrift: Wer zürne nicht über Nabab/ der einem dürstigen David die Lebens Nahrung hat abgeschlagen? 1. Reg. 25. Wer nicht über jenen reichen Prasser/ der dem armen Lazaro die vom Tisch gefallene Brosam nicht vergunnet hat? bey Lucas am 16. Weniger zu erdulden ist unsere Unhöflichkeit gegen die Verstorbene; nicht um die Nahrung/ nicht um die Durst-Löschung ist es zu thun/ sondern um ihre ewige Glückseligkeit; sie indessen leyden äuffersten Hunger Durst/ Hitze/ Kälte/ und was dergleichen Übels mehr im peinlichen Kercker des Fegfeuers zu finden ist/ allwo von der Höll selbst nichts ermanglet/ als die Ewigkeit der Pein; Gregorio gemäß dem grossen Kirchen-Pabst: *Eodem igne et crematur damnatus, et purgatur electus*; mit eben selbigem Feuer wird gepeiniget der Verdammte/ und gereiniget der Auserwählte; und dannoch erfolgt nicht von uns die begehrte Hülf? Ist das nicht diesen Elenden die Peyn vergrößern/ ja selbst peinigen? *Qui enim non vetat, vetare cum possit, jubet*; schreibt Seneca: Dann wer nicht verbietet/ was er verbieten kan/ beziehlt es. Wir erwecken die Flammen dieser übel geplagten Seelen/ weil wirs nicht löschen; wir schmieden noch

366

N u fester

fester an ihre feuerige Ketten / weilen wirs nicht auflösen; wir verriglen noch stärker ihre Gefängnis / weilen wir so leichte Ranzion nicht erlegen.

367

Man wird aber einwenden: Kein Schuldigkeit seye von diesem. Antwort: Ist man nicht schuldig aus Gerechtigkeit / so ist man doch schuldig aus Christlicher Lieb; Aber was rede ich von Schuldigkeit der Lieb allein? Dessen mancher seine Risten und Kasten; D wie viel wurde man vielleicht finden / das denen Verstorbenen zugehört? Greiff jeder im Busen; ist wohl der letzte Will deren Verstorbenen in allen erfüllet? Seynd die hinterlassene Schulden bezahlet? Ist das angeschaffte Allmosen völlig ausgetheilet? Die begehrte H. Messen schon alle gelesen? zu welchen allen man aus Gerechtigkeit verbunden ist. Zu dem / von wem leben viel? Nicht wahr? vom Verstorbenen? Haben diese nicht mit ihrem sauren Schweiß erworben / von dem nunmehr viel leben in tausend Ergötzlichkeit? Glaubet man wohl / sie wurden so saure Mühe haben angewendet / euch zu bereichen / wann sie vorgelesen / ihr werdet einsmahls jeden Pfening / der sie aus äußerster Noth kunte bringen / so genau mit einiger Schuldigkeit abwegen? Heist dieses das Wort halten / da man dem lieben Alten ein ewige Gedächtnus seiner Gutthaten theur hat angelobt? Erinnert euch / wie ernstlich eure Eltern / eure Gutthäter auf ihrem Todt-Bett euch eingebunden / ihrer nicht zu vergessen; dannoch wie oft wird das Angedencken mit ihrem Gebein in einem Grab verscharrt! Just wie Guilielmus Parisiensis, weiß nicht wem hat vorgerupfft: *Durissime in purgatorio permittitis flagellari, quorum bonis derelictis satiamini*; Man läßt Noth leyden im Feg-Feur / von deren Gütern man sich ersättiget.

368

Gesetzt aber / es seye keines Wegs einige Schuldigkeit weder aus Lieb / weder aus Gerechtigkeit diesen Seelen zu helfen; Verbindet nicht zu diesem der Nahm eines Christen / ja eines Menschen? Hat doch so gar die blinde Heyden diser Nahm allein unerhörte Liebs Dienst ihren Verstorbenen zu erweisen

angetrieben. Leset die Geschichten: Arctemisa Königin in Caria hat die Gebein ihres verstorbenen Ehe-Herrns Mausoli pulverisiren lassen / mit ihrem Trunck vermischt / und hinein getruncken: Viel Römische Matronen haben sich lebendig gestürzt in brennende Scheiter-Hauffen / auf welchen altem Gebrauch nach die Leiber ihrer Verstorbenen Ehe-Herrn verbrennet worden / ihre Aschen mit Aschen ihrer Verstorbenen zu vermischen. Was wurden nicht diese Matronen haben angewendet / ihre Ehe-Herrn zu bringen in ewige Glückseligkeit? Wurde wohl Alexander der grosse Macedonier ein privilegierten Altar in ganz Asien nicht haben seyn lassen / der zur Leich-Begängnis seines geliebten Hephestion, sieben Millionen hat angewendet? wann ihm bewußt / Hephestio mögte durch diß Opfer kommen zur glückseligen Ewigkeit. Und wir Christen fordern zu weit leichteren Liebs-Erweisungen diesen armen Seelen / weiß nicht was Schuldigkeit? Wann der geringste Theil von dem / was denen stinckenden Körpern ihrer Verstorbenen die blinde Heyden haben angewendet / wurde gefordert / ein Seel zu retten aus peinlichem Feg-Feur / was wurde man nicht vorwenden? Ein weit schlechteres wird gefordert / und dannoch saumet man. Fort dann endlich mit aller Hinzlässigkeit / diesen elenden Seelen die Göttliche Gerechtigkeit zu versöhnen / und zu bringen den so lang erwünschten Frieden: *Surgite in adjutorium illis, interpellate gemitibus, implorate suspiriis, orationibus intercedite, satisfacite sacrificio singulari*; Bitte ich mit Bernardo: Auf / auf / liebste Christen! helfft wie ihr helfen könnt / bettet / seuffzet / fastet / gebt Allmosen / wie ihr vermögt; forderist *satisfacite sacrificio singulari*, fleisset euch diesen armen Seelen Göttliche Gerechtigkeit zu versöhnen mit sonderbahrem Opfer der H. Mess / oder H. Communion; Hier ist das beste Mittel / den erwünschten Frieden zu erhalten.
Amen.

Am